

Wollen, sondern in Taten und in der Erfüllung der Pflichten, die der Tag von uns fordert und die nur ein Ziel kennen: den Sieg.

Bis dieser Sieg erreicht ist werden die Wehrmachtsberichte uns täglicher Begleiter, Mahner und Wappstein sein, in diesem Kampfe um unsere und unserer Kinder Zukunft nur noch härter und unbeugsamer zu werden, bis sich das schon heute so sichtbare Gottesgericht über unsere Feinde erfüllt und vollendet hat.

R. R.

Ein Jahr Generalbezirk Wehrthuenien

Ein Uebersicht des Generalkommissars Wilhelm Kube über die Zivilverwaltung dieses Bezirks

Wien, 1. Sept. Der Generalkommissar für Wehrthuenien, Wilhelm Kube gibt anlässlich des einjährigen Bestehens des Generalkommissariats Wehrthuenien in der „Deutschen Zeitung im Ostland“ einen interessanten Uebersicht über die insofern langen Sowjet Herrschaft besonders schwierige Arbeit der Zivilverwaltung in diesem Teil des Ostlandes.

Das gegenwärtige Gebiet des Generalbezirks Wehrthuenien umfaßt rund 90 000 Quadratkilometer, die überwiegend von Wehrthuenen bewohnt werden. Wirtschaftlich ist das Land ein Bauernland geblieben. Der größte Teil der von den Volkswirtschafts-Kommissaren in die Großstadt Minsk gepöhlten Landbewohner ist aus diesem Sowjetparadies fast unmittelbar nach dem Einzug unserer Truppen auf das Land zurückgekehrt. Der Generalbezirk Wehrthuenien war im wahren Sinne des Wortes zunächst nichts weiter als ein unfruchtbarer geographischer Begriff mit fließenden Grenzen, zusammengesetzt aus Provinzen zweier so gegensätzlicher Staaten, wie es die Republik Polen und die Sowjetunion einmal waren.

Auf dem immer vorordringlichen politischen Sektor stand die Lösung des wehrthuenischen Volkes aus den Besatzungen des jüdischen Territors und der kommunistischen Entseelung im Borbergland. Deshalb wurden als vordringliche Aufgabe zunächst die Schulfragen gelöst, indem bereits am 1. 10. 1941, also schon einen Monat nach Einführung der Zivilverwaltung, im gesamten Generalbezirk die Volksschulen wieder eröffnet wurden. Das fand den jubelnden Beifall des größten Teils der Elternschaft und der geistig recht aufgeweckten wehrthuenischen Jugend. Ferner wurden Fachschulen, insbesondere für die Landwirtschaft, eingerichtet.

Eine weitere kulturelle Aufgabe wird die Pflege des Theaters, der bildenden Kunst, der Musik, der politischen Propaganda, der Presse, des Kinos und der politischen Ausrichtung. In Minsk, Baranowicz und anderen Städten konnten in Kunstausstellungen wehrthuenischer Künstler und Kunstgewerbetler gute Erfolge gezeigt werden. Das gutgeführte wehrthuenische Theater in Minsk war ein wesentlicher Faktor für den Erfolg der kulturellen Arbeit.

Auf dieser Grundlage begann die politische Ausrichtung der Wehrthuenen. Das vom Reichsminister Alfred Rosenberg als alleinige wehrthuenische Organisation im Generalbezirk zugelassene wehrthuenische Selbsthilfswerk setzte sich erfolgreich für die Konsozolidierung der von der deutschen Verwaltung gestellten Ziele ein. Diese Aufgaben konnten nur gelöst werden mit einer einflussreichen, auf jeden eigenen Vorteil verzichtenden Beamtenherrschaft, deren Vorbildhaftigkeit der Generalkommissar besonders hervorhebt. Zu diesen Pionieren des Ostens gehören nicht zuletzt die Männer der deutschen Landwirtschaft, von denen mancher den bolschewistischen Banditen zum Opfer gefallen ist und die dafür gewirkt haben, daß jetzt die Felder Wehrthueniens bestockt und ihre Erträge als Faktoren in die Ernährungsschlacht eingesetzt werden können.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Tätigkeit vorgeziehener Abteilungen an der ägyptischen Front

ROM, 1. Sept. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

An der ägyptischen Front Tätigkeit vorgeziehener Abteilungen. Wir machten zahlreiche Gefangene. Italienische und deutsche Fliegerverbände unternahmen Bombenangriffe auf feindliche Nachschubtruppen.

Brückenbauleistungen deutscher Pioniere

Auch der Reichsarbeitsdienst arbeitete vorbildlich

BERLIN, 1. September. Bei dem schnellen stetigen Vormarsch der deutschen Truppen im Südabschnitt der Ostfront haben Pioniere, Brückenbau- und Bauverbände einer Panzerarmee in drei Monaten 215 Brücken mit einer Gesamtlänge von 7000 Meter errichtet. Darüber hinaus wurden von diesen Truppen über 300 Brücken mit einer Gesamtlänge von 4000 Meter instandgesetzt. In diesen Ziffern sind die vom Reichsarbeitsdienst und von der Organisation Todt erbauten Brücken nicht enthalten. Bei diesem Einsatz im Rahmen der schweren Abwehrkämpfe in vorderster Front bewährten sich besonders auch einige Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes. Zahlreiche Führer und Arbeitsmänner des RAD wurden für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Rühmes Draufgängerium

BERLIN, 1. Sept. Der Führer verleiht das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann d. A. Fritz Wörschke, Bataillonsführer in einem Infanterie-Regiment; Feldwebel Johann Voss, Zugführer in einem Infanterie-Regiment; Unteroffizier Emil Richter, Gruppenführer in einem Infanterie-Regiment.

Britenterror auch in Aegypten

Fünf Mitglieder der königlichen Familie und 6000 Nationalisten verhaftet.

ROM, 1. Sept. Der englische Terror in Aegypten verstärkt sich, wie „Stampa“ über Kairo berichtet, immer mehr. Fünf Mitglieder der königlichen Familie, darunter, wie bereits gemeldet, der Onkel des Königs Farouk, Sabri Pascha, sind verhaftet worden. Ueber ihr Schicksal ist nichts bekannt. Der Königspalast wird von englischen Truppen bewacht.

In der vergangenen Woche wurden 6000 Nationalisten von den Engländern verhaftet und 1000 in die Konzentrationslager auf der Halbinsel Sinal verfrachtet.

Die englandfeindlichen Kundgebungen nehmen immer mehr zu. In der vergangenen Nacht haben ägyptische Nationalisten zwei englische Verfolgungslager in der Wüste nahe bei Kairo in die Luft gesprengt.

Bolschewistische Studenten Galtz Koozevits. Das Sowjetnachrichtendienst TASS bringt aus Washington einen Bericht, des dem Empfang im Weißen Haus von einer zum Studententag ankommenden sowjetischen Delegation schildert. Als Galtz des Präsidenten haben danach die sowjetischen Studenten im Weißen Haus übernachtet.



(Kriegsbericht Rothfort, F.B.J., 3.)

hart und unerbittlich ist der Kampf im Osten

Aus den Häusern neben der Plakettefuna fielen plötzlich Schüsse. Männer von der Bedienungsmannschaft eilen herbei und holen die versprengten Soldaten aus ihren Versteinungen heraus).

Immer neue Unruhen in Indien

BERLIN, 31. Aug. Nach einer Mitteilung des Rundfunkprekers Delhi wurden in der Provinz Madras mehrere hundert Indier verhaftet. In Madras haben die Engländer die Stadtverwaltung aufgelöst, weil die indischen Beamten als Anhänger des Kongresses bekannt waren. In Madras schloß britische Polizei wieder auf demonstrierende Indier.

Die brutalen Methoden, mit denen England jede Freiheitsregung in Indien zu ersticken versucht, enthält der „Daily Mirror“. Das Blatt gibt zu, daß zum erstenmal in der Geschichte Luftlandtruppen gegen einen indischen Volksstamm eingesetzt werden mußten.

Der freie indische Rundfunksender Schonan berichtet, daß täglich durchschnittlich etwa 50 Todesopfer und 200 Verwundete in Indien auf Grund der grausamen englischen Maßnahmen zu beklagen sind. Außerdem fand in jeder Provinz Hunderte von Indern im Gefängnis. Es heißt weiter, daß in Madras eine Eisenbahnstation von demonstrierenden Indern angegriffen wurde. Militär wurde zur Niederschneidung der Indier herbeigerufen. In Bombay wurde an verschiedenen Plätzen versucht, die indische Nationalflagge zu hissen. Die britische Polizei trieb die verammelte Menge auseinander; es wurden zwölf Kongreßmitglieder verhaftet. Ferner wurde wieder eine Anzahl Straßenbahnwagen von den Indern angezündet. Die Textilarbeiter in verschiedenen Fabriken verließen ihre Arbeit, um sich den Demonstranten anzuschließen.

In der Wohnung des Kongreßführers Kehrü fand, wie Reuters aus Allahabad meldet, eine vierstündige Hausdurchsuchung statt. Bücher und Schriftstücke wurden beschlagnahmt. In dem Durchsuchungsbefehl hieß es: „Es ist anzunehmen daß an dem zu durchsuchenden Platz unerlaubte Maßnahmen begangen worden oder begangen werden sollten, die der wirkungsollen Fortführung des Krieges schaden könnten.“

Immer neue indische Freiheitskündgebungen

WANGTŮ, 1. Sept. (Dad.) Die Unruhen in Indien lassen sich selbst durch die strengen Gewaltmethoden der Engländer nicht unterdrücken. So wird bekannt, daß in verschiedenen Provinzen die Polizei wieder eingreifen mußte, um Umzüge von Indern aufzulösen. In Calcutta wurden eine Anzahl Studenten verhaftet. Außerdem wurden die Mitglieder der Stadtverwaltung abgesetzt und der Vorsitzende Rair verhaftet, weil die Engländer vermuteten (1), daß sich die Verwaltungsbeamten an den Freiheitskündgebungen beteiligen könnten. In Cuddalore wurde ein Mitglied des allindischen Kongreßkomitees verhaftet. In Allahabad, in den vereinigten Provinzen, löste die Polizei Demonstrationen aus. Es wurden dabei 35 Personen verhaftet. In Bombay wurde ein Kongreßmitglied mit Kerkerstrafe belegt, weil es der Anführer eines Demonstrationsumzuges war. Auch in den Gebieten nördlich des Gangeslaufes, in der Biharprovinz, dauern die Unruhen — nach heute in Delhi eingetroffenen Meldungen — an. Die Armee ist zur Unterdrückung dieser Unruhen mit besonderen Vollmachten versehen worden. In der Bengal-Provinz brachen gestern verschiedene Streiks aus und die Unruhen in Dacca wird bis zum 25. Oktober geschlossen bleiben.

94 Schiffe in den Gewässern am Schonan geborgen

SCHONAN, 1. September. (Dad.) In einem Interview mit einem Dames-Korrespondenten erklärte der Chef der Bergungsabteilung der Marine, daß im ganzen 94 Schiffe, von großen Dampfern bis zu Eingeborenen-Dschunken, vom 9. Juni bis heute in den Gewässern am Schonan geborgen worden seien. Unter den geborgenen Schiffen befinden sich 20 Dampfer, 35 Leichter und 39 große Eingeborenenboote. Ferner wurden 638 Röhren Flakmunition geborgen, die von den fliehenden Briten mit einer großen Anzahl von Kraftwagen und Autos in die See verlegt worden waren. Nach Beendigung der Bergungsoperationen in den Gewässern von Schonan werden sich die Sachverständigen und Ingenieure nach der Westküste von Sumatra begeben, um die Bergungsoperationen dort fortzusetzen.

USA-Truppen auf Neu-Guinea eingekreift

BERLIN, 1. Sept. Nach der erfolgreichen japanischen Landung auf der südhörnigen Halbinsel Neu-Guinea, in der Milne-Bucht, sind die auf den kleinen Salomon-Inseln kämpfenden amerikanischen und kanarischen Truppen völlig eingekreift. Die sogenannte „China-Strasse“ zwischen Neu-Guinea und dem Louisiade-Archipel wird von den Japanern beherrscht, die mit ihren See- und Luftstreitkräften jeden Entzug der abgehimmelten Amerikaner auf den Salomon-Inseln unmöglich machen.

Bei Luftkämpfen über Kord Muckralien und dem Korallen-Meer wurden am Sonntag 21 feindliche Flugzeuge bei nur drei japanischen Verlusten abgeschossen. Lounsoville am Korallen-Meer und Port Darwin wurden erneut von der japanischen Luftwaffe bombardiert. Ausgedehnte Brande und heftige Explosionen kündeten von der Treffsicherheit der japanischen Bomben.

Drei feindliche Handelschiffe, darunter zwei größere Transporter, wurden am Sonntag im Seengebiet der neuen Hebriden von japanischen Kampfflugzeugen versenkt; ein viertes Schiff von etwa 8000 BRT. brannte aus und kenterte in der Nähe der Renne-Insel.

Japans Außenminister Togo zurückgetreten

BERLIN, 1. Sept. (Hafendient des DFB.) Außenminister Togo ist nach einer Mitteilung des Informationsamtes des Kabinetts am Dienstagabend aus persönlichen Gründen zurückgetreten. Der Togo, von dem Togo kurz vor seinem Rücktritt empfangen worden war, hat die Demission genehmigt und mit der Uebernahme der Geschäfte des Außenministeriums den Ministerpräsidenten und Kriegsminister General Tojo beauftragt.

Weiße und Neger in Südafrika gleichgestellt

BERLIN, 1. September. In breiten Kreisen der südafrikanischen Öffentlichkeit hat die Nachricht, die südafrikanische Regierung habe nunmehr die völlige Gleichstellung der Weißen und der Neger auf dem Arbeitsmarkt vollzogen und allen Farbigen die gleichen gewerkschaftlichen Rechte erteilt wie den weißen Arbeitern, große Aufregung hervorgerufen. Man sieht in dieser Maßnahme einen neuen Schritt auf einer Straße, die nur mit dem Untergang des Weissen in Südafrika enden kann.

Der erste Schritt bestand in der Bewaffnung der südafrikanischen Eingeborenen und ihre Einziehung zu den regulierten Abteilungen der Wehrmacht. In afrikanischen Nationalistenkreisen erklärt man, England verkaufe sozusagen in Südafrika sein weißes Eingeborenenrecht, um billiges Kanonengut und um billige Arbeiter für die Ausbeutung der südafrikanischen Bergwerks- und Rüstungsindustrie zu erhalten. Die Lage des weißen Arbeiters werde durch diese Zugeständnisse der Regierung auf längere Sicht gesehen völlig hoffnungslos, denn der weiße Arbeiter könne in Südafrika mit dem Schwarzen, dessen Lebensbedürfnisse unendlich viel niedriger lägen, in keiner Weise konkurrieren. Der weiße Arbeiter werde auf die Dauer entweder verhungern oder zum „poor-white“ (armen Weissen) herabsinken oder auswandern müssen. Die neue Verordnung ist unter dem Druck des anglo-jüdischen Finanzkapitalismus in Johannesburg erfolgt, das bringend billiger Arbeitskräfte bedarf und sich aus dieser Maßnahme eine Befreiung der Lohnansprüche der weißen Arbeiter erhofft.

Letzte Nachrichten

„Ministerium für Großposten“ vom Japan. Kabinett beschlossen

BERLIN, 2. Sept. Das japanische Kabinett beschloß die Errichtung eines „Ministeriums für Großposten“.

Studienreise Schweizer Ingenieure und Architekten

BERLIN, 2. Sept. Auf Einladung des Vereins deutscher Ingenieure im NS-Bund deutscher Technik hielt sich in diesen Tagen eine Kommission des schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins in Berlin und München auf, um die mit der Bewirtschaftung der Baustoffe zusammenhängenden Fragen zu klären.

Koozevits doppelt höchstes Gewissen

BERLIN, 2. Sept. In der sonst völlig belanglosen Rede Präsident Koozevits in Berchowo verdienen zwei Punkte hervorgehoben zu werden, nämlich erstens, daß der Präsident es nochmals für nötig hielt, das Wärdchen von den „Angegriffenen“ amerikanischen Jersörern „Keatney“ und „Ruben James“ aufzulisten, zweitens, daß er ganz unermittelt auf die hohen Verfechtungsziffern in den Vereinigten Staaten hinwies, die letzten Jahre 8 000 Menschenleben und über 1 1/2 Millionen Verletzte forderten.

Der Jersörer „Keatney“ stürzte am 17. Oktober 1941, als er in einem Geleitschiff für englische Schiffe fuhr, ein deutsches U-Boot, griff es mit Wasserbomben an und wurde daraufhin torpediert. Er konnte noch einen taubhühnerischen Hals erreichen, aber mit elf Toten und einer größeren Anzahl Schwerverletzte an Bord. Schon damals behauptete Koozevits, der „Keatney“ sei zuerst angegriffen worden, aber ein Untersuchungsamt des Senats stellte an Hand der gerbeimten Beichte des Parteinaturalismus und des Schiffsbuches der „Keatney“ eindeutig fest, daß der „Keatney“ der Angreifer war. Genau so lag der Fall bei dem „Ruben James“, mit dem Unterchied nur, daß diesem Jersörere keine Angriffsliste leuchtet zu sehen kam, denn er ging mit Mann und Maus unter.

Daß Koozevits die Antonfälle des letzten Jahres in seiner Rede anführte, jenseit ebenfalls von seinem höchsten Gewissen.

Neber 25 Millionen Kilogramm Bomben. Das Kampfgeschwader der Bille, dessen Gruppen sich schon im Kampf gegen Polen, Frankreich und die britische Insel durch besondere Einsatzfreudigkeit auszeichneten, erreichte in diesen Tagen die Zahl von 22 000 Feindflügen seit Kriegsbeginn. Die Flugzeuge des Geschwaders haben bisher über 25 Millionen Kilogramm Bomben auf Feindziele geworfen.

Goths-Medaille. Der Führer hat dem Kunstmaler Professor Anton Müller-Walch in Marquartstein (Oberbayern) in Würdigung seiner künstlerischen Verdienste die Goths-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Einsatz jüdischer Arbeitskräfte in Italien. In der Provinz Bologna wurden in Durchführung der Judenbestimmungen alle Juden erfasst und nach Abgabe der Kaufmehlfähigkeit der industriellen Betriebe der Arbeit zugeführt.

Kundgebungen in Aegypten gegen die britischen Besatzungstruppen. Nach einer Meldung aus Anlara gab die Partei der Unabhängigkeitstages in Kairo und Alexandria Anlaß zu Kundgebungen gegen die britischen Besatzungstruppen. Von Studenten organisierte Umzüge wurden von der Polizei zertrü.

Ueberflutungen in China greift an sich. Die Ueberflutungen in der Provinz Anhui greift weiter an sich, wie aus Lichungting gemeldet wird. Die Flüsse des überfluteten Gebietes sind auf 12 000 Quadratkilometer gestiegen. Alle Städte zu beiden Seiten des Unterlaufes des Yangtsieflusses bis nach Wuhu wurden von der Ueberflutungen erfaßt.

Verdunkelung in Brasilien. Nach einer Meldung des Londoner Nachrichtenendienstes aus Rio de Janeiro ordnete der brasilianische Präsident Vargas die Verdunkelung von ganz Brasilien an.

Heimkehrende Amerikaner auf Ellis Island festgesetzt. Nach einer Neutermeldung aus Newport sind 162 amerikanische Staatsbürger, die an Bord des Austauschdampfers „Gripsholm“ ankamen, in der verächtlichen Quarantänestation Ellis Island zur weiteren Untersuchung zurückgeführt worden. Kozenoff befürchtet offenbar, daß sie Anzeichen über ihr bisheriges Aufenthaltswesen und all das, was sie gehört und gesehen haben, verbreiten könnten, die den von ihnen Honblangern verbieten Entstellungen und Lügen widersprechen.

* Wer will Unteroffizierschüler werden? Vom 1. Oktober 1942 finden Einrückungen in die Unteroffizierschulen der Luftwaffe statt. Für die Einstellung kommt in Frage, wer zwischen dem 1. Januar 1924 und 30. September 1925 geboren ist. Mäßig umgehende Meldungen sind an das Kommando der Unteroffizierschulen der Luftwaffe, Berlin W50, Rüdingerstraße 99/10, zu richten.

Aus Magold und Umgebung

Wer sich keiner Pflicht zu entziehen beabsichtigt, der hat seinen Anspruch darauf, in anderer Mitte als Volksgenosse bewertet zu werden.“

2. September: 1933 Parteilag des Sieges.

Kennzeichnung in der Invalidenversicherung

Im heutigen Anzeigenteil veröffentlicht die Landesversicherungsanstalt Württemberg eine Bekanntmachung über die Kennzeichnungen in der Invalidenversicherung, die wir zur Beachtung empfehlen.

Ausbildung zur Gesundheitspflege

Den wachsenden Aufgaben des öffentlichen Gesundheitsdienstes kommt, zumal im Kriege, zur Erhaltung unserer Volkskraft naturgemäß eine hohe Bedeutung zu. Um dazu eine ausreichende Zahl gesulter Kräfte bereitzustellen, führt das Württ. Innenministerium einen vorwiegend noch im Herbst dieses Jahres beginnenden Sonderlehrgang zur Aufschwulung geeigneter fürsorgertlicher Hilfskräfte zu Gesundheitspflegern durch. In Betracht kommen hierfür in erster Linie Personen mit entsprechender fachlicher Vorbildung, z. B. mit Berufserlaubnis als Krankenpfleger, Sanftmann, und Kinderpfleger, Säuglings- und Kleinkinderpflegerin, oder mit gleichwertigem bisherigem Einjah auf sozialer Arbeitsgebieten usw.

Den Aufschwulenden werden zur Bezeichnung des Aufwands auf Antrags anamännliche Beihilfen gewährt. Zulassungsgesuche sind spätestens bis 3. September durch das zuliändige Staatliche Gesundheitsamt, dem Württ. Innenministerium einzureichen. Näheres ist aus dem Merkblatt zu ersehen, das bei dem für den Wohnort zuständigen Staatlichen Gesundheitsamt bezogen werden kann.

Neuregelung der Hofbegehungen

Auf Anordnung des Reichsrichters werden jetzt überall im Reich Kommissionen zur Durchführung von Hofbegehungen aufgestellt. Schon vor dem Kriege waren diese Hofbegehungen ein Hilfsmittel zur Steigerung der Erzeugung. Jetzt ist nun eine Neuregelung erfolgt, die eine Vereinfachung und für den einzelnen Betrieb auch eine bessere Möglichkeit seiner Vertretung verbürgt. Bisher wurden die Hofbegehungen für verschiedene Sondererbhunungen von verschiedenen Personen vorgenommen. Nun wird die Befragung stets durch die gleichen Personen erfolgen, die dadurch den gleichen Betrieb wiederholt mit verschiedener Aufgabenstellung besuchen werden. Für die Abgleichung von Bedeutung sind die Hofbegehungen als ein Mittel zur Schaffung zuverlässiger Unterlagen für die Befragungen.

Unfallschutz weiter verbessert

Mit Wirkung vom 1. Januar 1942 sind, wie die Durchführungsvorordnung zum 6. Gesetz über Änderungen in der Unfallversicherung vom 9. März 1942 bestimmt, sämtliche landwirtschaftlichen und alle zum Berufszwecke herangezogenen Personen gegen Arbeitsunfälle und Berufsunfähigkeit versichert. Ferner werden Hinterbliebenenrenten bei Verschollenseit von Versicherten nicht erst nach der Todeserklärung, sondern schon dann gewährt, wenn während eines Jahres keine glaubhaften Nachrichten von dem Verschollenen eingegangen sind und die Umstände seinen Tod wahrscheinlich machen. Eine bedeutende Neuerung besteht auch darin, daß nunmehr Kinderrenten, die das 16. Lebensjahr vollendet haben, selbständig Antrag auf Leistungen aus der Unfallversicherung für sich stellen und verfolgen können, ohne hierzu eines gesetzlichen Vertreters zu bedürfen. Schließlich erweitert die Durchführungsvorordnung die Fälle, in denen das Reich und die NSDAP Träger der Unfallversicherung sind.

Wauerregeln im September. Die häuerlichen Wetterregeln für September sind recht eindeutig: Kommt Regidien (1. September) mit dem Krüglein an, so zeigt ein nasser Herbst sich an. — Gewitter's im September noch, so wird der Schnee an Weihnachten hoch. — Wie im September der Neumond tritt ein, so wird das Wetter den Herbst durch sein. — Viel Eiseln im September, viel Schnee im Dezember. — September warm und klar, verheißt ein gutes nächstes Jahr. — Lächelt die Sonne am Michaelstag (29. September), so folgt ein milder Winter nach. — Matthias (21. September) hell und klar, gute Zeiten bringt's fürwahr.

Vom Opfern!

vsa Von Freitag, den 4. 9. 42, bis Sonntag, den 6. 9. 42, führen NSD-Walter und WSV-Beauftragte die Vikenjammlungen zum ersten Opferfest nach dem Kriegswinterhilfeort des Deutschen Volkes 1942/43 durch. Jeder Haushaltsvorstand und jeder selbstverdienende Volksgenosse soll sich in die Sammelkiste der Opfersonntage, eine weitere Ehrenliste der deutschen Heimat im Kriege, mit einem seiner finanziellen Lage angemessenen Betrag eintragen.

Opfern! — das ist ein großes Wort, das nie gedankenlos gesprochen werden sollte. Opfern heißt freudig und bedingungslos sich von etwas trennen und es hingeben. Unsere Soldaten opfern Gut, — ihr Blut und Leben. Wie verschwindend klein ist da das Opfer, das am kommenden Sonntag, dem ersten Opferfesttag des Kriegswinterhilfeortes des Deutschen Volkes 1942/43 von uns erwartet wird!

Wir Schwaben geben ohne große Worte, aber wir spenden freudig. Und so soll es auch dieses Mal wieder sein! Wir wollen gern und viel geben, das Ergebnis soll in unserem Gau natürlich wieder sehr gut ausfallen — soll ein symbolisches Dankeszeichen an unsere Soldaten und vor allem an den Führer sein.

Achtet auf feindliche Flieger!

An die Zivilbevölkerung! Befehlungen feindlicher Flugzeuge, die bei Einflügen in das Reichsgebiet durch die deutsche Abwehr zum Abbruch gebracht oder zur Kotlandung gezwungen werden, versuchen vielfach, sich durch geschicktes Tarnen oder durch Flucht der drohenden Kriegsgefangenschaft zu entziehen. Derartige Versuche werden vor allem während der dunklen Nacht und beim Abflug der feindlichen Flieger über abgelegenen Gegenden begünstigt, weil Fliegerunfallbedingungen und Fallschirmspringe dann nicht so beachtet werden können. Die deutsche Zivilbevölkerung wird deshalb zu größtmöglicher Mißhilfe und größter Wachsamkeit aufgefordert. Alle — auch die unscheinbarsten — Maßnahmen können oft von unschätzbarem Wert für die Landesverteidigung sein. Jeder, der irgendwie Beobachtungen über Notlandungen feindlicher Flugzeuge usw. macht, hat im Interesse der Landesverteidigung den nächstgelegenen Dienststellen der Wehrmacht, Polizei oder Gendarmerei sofort Mitteilung zu machen.

SA ruft auf!

Die SA ruft auf der Schwelle des vierten Kriegsjahres alle wehrfähigen Deutschen über 18 Jahre, soweit sie nicht zum Wehrdienst eingezogen sind, zur Teilnahme an den Wehrkampftagen 1942 auf. Die Wehrkampftage werden in Gemeinschaft mit den NSD, Betriebsportgemeinschaften und dem Reichsporte-führer durchgeführt und haben den Zweck, den Kampfesgeist, die Kraftreserve und Wehrbereitschaft der Heimat in diesem Kriege vor In- und Ausland klarzustellen. Wie die deutschen Soldaten an der Front mit ihrer schier übermenschlichen Leistungen das im nationalsozialistischen Deutschland wiedererbnete deutsche Heldentum nun schon Jahre hindurch immer wieder von neuem bezeugen, so bringt die SA mit ihren Wehrmannschaften und die NSD, ungeduldet der vielen trugsbedingten Schwierigkeiten und der erheblichen beruflichen Inanspruchnahme jedes Deutschen durch die Massen-Mannschaftskämpfe überzeugend zum Ausdruck, daß unser deutsches Volk unter Adolf Hitler ein anderes geworden ist, hart und entschlossen, den Ehrentampf der deutschen Nation und das Ringen um die Neuordnung Europas bis zur letzten Entscheidung, bis zum endgültigen Siege der deutschen Waffen durchzuführen.

Tausende deutscher, geistig und körperlich auf den Wehrdienst vorbereiteter Männer treten zu einem geschlossenen Leistungsbeweis ihres Männens in die Kampfbahnen. Die Wehrkampftage werden damit zu einer Kundgebung unerschütterlichen Wehrwillens der Nation und soldatistischer Haltung der Heimat.

* **Förderung der Untervermietung.** Bei der gegenwärtigen Wohnungsnot kann durch Untervermietung möblierter oder unmöblierter Zimmer eine fühlbare Erleichterung geschaffen werden. Der Reichsarbeitsminister fordert daher auf, Wohnungsuchenden durch Aufnahme als Untermieter Unterkunft zu geben, soweit dies die Größe der Wohnung zuläßt. Bei Woh-

nungen von Familien, in denen Familienangehörige zur Wehrmacht eingezogen sind, werden nach neueren Bestimmungen Einkünfte aus der Untervermietung möblierter oder unmöblierter Zimmer bei der Bemessung des Familienunterhaltes nicht mehr wie bisher in voller Höhe angerechnet. Dies wird vielmehr nur noch in einem geringen, durchaus tragbaren Maße unter besonderer Berücksichtigung der Einzelverhältnisse geziehen, so daß der Wohnungsinhaber ein genügendes Einright für die Untervermietung des Zimmers erhält.

* **Nach leere Wohnkapeln haben Wert.** Der Reichsrichtersbericht weist in seinem Zeitungsdienst auf folgende hin: Nicht nur die Wohnkapeln, die ein wichtiger Oellieferant sind, sondern auch die Wohnkapeln besitzen insofern einen beachtlichen Wert, als sie einen wichtigen in der Arzneimittelinindustrie benötigten Rohstoff enthalten, den wir nicht mehr vom Ausland beziehen können. Deshalb sollten alle anfallenden brauchbaren Wohnkapeln gesammelt und abgeliefert werden. Für Wohnkapeln mit einem Stengelanteil bis zu 3 Zentimeter werden 7,— RM, mit einem solchen von 3—20 Zentimeter 4,— RM je 100 Kilogramm frei Lagerhaus bezahlt. Der Stengelanteil muß also möglichst kurz sein. Ferner ist zu beachten, daß nur reife, trockene Kapeln von heller Farbe verwertet werden. Unter dem Einfluß von Wasser und Regen bleibt die Kapeln weich und nimmt eine dunkle Färbung an. Deshalb lagere man die Kapeln unmittelbar nach der Ernte in einem trockenen, vor Regen und Bodenfeuchtigkeit geschützten Raum ein und liefere sie möglichst bald bei der nächsten Verkaufsstelle ab.

Die Einkellerung von Winterkartoffeln

Zur Kartoffelverwertung im kommenden Winter werden jetzt in der „NS-Landpost“ Mitteilungen gemacht. Man könne jetzt die Anbauflächen und die voraussichtlichen Ernterträge einigermaßen übersehen und beginne daher jetzt die Mengen an Kartoffeln festzusetzen, die von den Lieferverhältnissen in die Zuliefergebiete geleitet werden müßten. Die wöchentliche Zuteilungsmenge an Speisekartoffeln werde sich nach dem Beginn der Kartoffelernte und den Witterungsverhältnissen während der Ernte richten, denn auch die beste Organisation sei bei Feldflüchten von unberechenbaren Faktoren abhängig, insbesondere von der Witterung, im Kriege auch noch von der Transportlage. Unter diesen Voraussetzungen seien auch die folgenden Mitteilungen zu betrachten. Die wöchentliche Zuteilungsmenge solle, entsprechend dem jeweiligen Anfall, allmählich erhöht werden, bis Ende Oktober (als Berechnungsgrundlage für die Verfertigung also nicht als feste Ration) eine Höchstmenge von 4,5 Kilogramm pro Woche erreicht sein werde. Ob es notwendig sein werde, je nach den örtlichen Verhältnissen oder den erwähnten unberechenbaren Faktoren diese Menge nach oben oder unten abzuändern, werde die Praxis zeigen. Jedenfalls solle diese Menge allen Verbrauchern ohne Altersunterschied zurufen werden. Bedinglich dem unter Tage arbeitenden Bergmann werde eine größere Menge zugewilligt werden. Wo geeignete Lagermöglichkeiten vorhanden seien, sei es erwünscht, daß die Haushaltungen ihre Winterkartoffeln einzellerten.

Es werde demnächst möglich sein, den jetzt gültigen und den in Kürze für die Zeit vom 13. Dezember bis zum 25. Juli nächsten Jahres auszugebenden Bezugsausweis für Speisekartoffeln bei den Kartenstellen der Ernährungsämter in einer Einkellerungsschein umzutauschen. Dabei werde für die Zeit von zwanzig Wochen oder fünf Zuteilungsperioden eine Menge von 100 Kilogramm zugewilligt, für dreißig Wochen (sebeneinhalb Zuteilungsperioden) 150 Kilogramm oder für vierzig Wochen (zehn Zuteilungsperioden) 200 Kilogramm. Die Berechnung sei so vorgenommen, daß für die Einkellerung auf die wöchentliche Zuteilungsmenge von 4,5 Kilogramm ein Zuschlag von etwa zehn Prozent für Lagerverluste angerechnet worden sei. Die zur Einkellerung bestimmten Kartoffeln könnten beim Einzel- oder Großhändler oder auch beim Erzeuger direkt gekauft werden.

Wir ehren das Alter!

Walldorf, Heute begeht Konrad Schuler, Schuhmachermeyer, den 74. Geburtstag. Wenn er auch nicht mehr auf seinem Handwerk tätig ist, so verheißt er doch zusammen mit seiner gleichaltrigen Ehefrau immer noch mit Fleiß und Umsicht seine Landwirtschaft. Herliche Glückwünsche!

Die Partei ehrt die Gefallenen

Hirau, Die Partei ehrte am Sonntag die Gefallenen der Gemeinden Hirau und Ottenbron, in dem mit Raben und Fährerbüste geschmückten Kurial verammelten sich mit den Angehörigen der Gefallenen zahlreiche Volksgenossen. Kreisfahnenführer Hg. H a u g deutete den Sinn des Opfers: So schwer es für den einzelnen ist, die Krönung des Opfers ist ein herrliches und ewiges Reich, dem die Gefallenen sterbend die Treue hielten. Vieder des NSD, und Worte deutscher Dichter und Denker, von Volk, Leitern gesprochen, wiesen immer wieder auf das Ziel alles Kampfes und Sterbens hin.

Sie sind beide ganz allein auf dem Acker beim Kartoffelaufhacken, haben seit Stunden schweißend geschafft, immer so zwei Meter voneinander entfernt, bis Seffi sich dann eine Welle auf den Stiel der Hacke lehnt, den Schwiegervater betrachtet und ihn anspricht:

„Du hast so schneeweißes Haar, Schwiegervater.“

Da richtet auch er sich auf, stemmt das Werkzeug vor sich hin und betrachtet seinerseits die Sohnsfrau.

„Früher waren sie net weiß“, sagt er. „Das hab ich denen da dramten zu verdanken“, fügt er hinzu und deutet mit dem Daumen hinunter ins Dorf zum Försterhaus.

„Das hat der Schwiegervater schon was anderem zu verdanken. Sich selber vieleleicht. Und wenn es damals net gewesen wär, dann wär es halt später einmal gewesen. Und wer weiß, ob es dann noch so gut abgegangen wär.“

Es ist nun nicht so, daß der Hochreiter die Wahrheit dieser Worte nicht verstanden hätte. Aber es reizt ihn, daß jemand mit klaren und offenen Worten in seine Gedanken hineingreift und unverblümt durchblicken läßt, daß er im Unrecht war.

Woran sie denn das Unrecht erkenne?, will er wissen. Was ein Weib davon überhaupt verstehe? Und wo denn ihrerseits die Grenze sei zwischen Recht und Unrecht?

„Das Recht ist dort, wo das Gesetz ist“, antwortet Seffi zu seiner größten Verblüffung.

„Und wer macht die G'ezeh? Der Staat. Der Herrgott hat doch d' Weis für alle g'schaffen. Auch das Wild, denk ich, die Hirschen, Bams und Reh. Oder net?“

„Wenn du so denkst, Schwiegervater, dann freilich. Demnach könnt jeder rausgeh'n und sich schießen was er will. Dann gäbs schon lang kein Wild mehr und Wäger bräucht man auch kein. Aber schau, ich glaubs ja gar net, daß du dös net begreiffst. Du willst es nur net begreifen, weil du dir net eingesteh'n willst, daß du Unrechtes getan hast.“ Sie schweigelt ein Weilschen und meint dann: „Ich will ja nit jagen über d' Mutter. Sie ist eine feierengute Frau. Aber zu schwach war sie, um dich zu halten.“

(Fortsetzung folgt)

Weit ist der Weg zum Glück

Roman aus den Bergen von Hans Ernst

Herbert-Bücherei; Düsseldorf Roman-Verlag fern, E. Barmen; bei Sachz. (Hamburg 50)

„Na, nur, Sepp“, antwortete sie dann. „Da bist mir später noch viel g'nug im Haus, wenn d' Mutter einmal nimmer kann. Weißt, eine Bäuerin muß mit Wiesen und Acker und allem was drin wehrt und lebt, genau so vertraut sein wie der Bauer.“

Da nahm er sie einmal nach solcher Rede, mitten auf dem Acker in seine Arme und sagte wie in stolzer Genugtuung: „Herrgott, bin ich froh, daß ich dich hab, Seffi. Eine bessere hält ich gar net finden können.“

„Und hast dich so schwer überlegt“, scherzte sie.

„Weil ich dich halt net richtig kenn't hab. Kennenlernen tut man sich erst ganz, wenn man sich zammgepannt hat fürs Leben.“

Und so fanden beide immer tiefer zueinander, wuchsen immer fester hinein in ihr junges Bauerntum und in alle Dinge ihres Lebens. Am Abend saßen sie oft hinter dem Haus auf der kleinen Bierbank, genoßen den Felerabend und schlangen die Hände ineinander. Sonderbar rieselte es da von einem Menschen zum andern, als sei ihr Blut nur ein Blut und Arme von Hand zu Hand, aus einem Körper in den nächsten, ein ungehemmter, freilaufender Strom von Kameradschaft.

Zuweilen wenn der Westwind geht, hören sie in den Stunden zwischen Abend und Dämmerung, aus dem Dorf herauf in leisen Klagen ein Lied von ziehenden Wolken und vom Menschen, der nur einmal lebt. Und wenn es einmal zu Ende ist, beginnt es nach kurzer Zeit wieder von vorn:

Die Wolken ziehn dahin,
Sie ziehn auch wieder her.
Der Mensch lebt nur einmal
und dann nicht mehr.

Und der Sepp bekommt dann immer eine feile Falte

zwischen seinen Brauen. Er verschleift gewaltig sein Gehör dem Gesang und es ist gut und tröstlich in solcher Stunde, die warme Hand seines Weibes zu fühlten und den Schlag ihres Blutes.

In solch einer stillen Abendstunde im Frühling neigt die Seffi ihren Mund ganz nah an sein Ohr und vertraut ihm das Wunder an, das sich in ihr bereitet, nimmt dann seine Hand und legt sie dorthin, wo unter ihrem Herzen ein kleines Wesen kaum hörbar ans Tor des Lebens klopft.

Das war an dem Abend, als der Hochreiter so unverhofft heimkam. Er kannte die Schwiegertochter noch nicht und es ist aus seinem prüfenden Blick mit dem er sie fixiert, auch jetzt nicht zu entnehmen, welchen Eindruck sie auf ihn macht. Aber schon in den nächsten Tagen hat er Gelegenheiten genug, sie näher kennenzulernen und ihre Bescheidenheit, ihre stille und ruhige Kraft zu bewundern. Er erkennt auch bald die Bindung, die mit dem Sohn vorgegangen ist und er sagt zu ihm:

„Du hast ein Mässl' g'habt, daß d' die erwählt hast.“

Er ist in den ersten Tagen noch etwas unsicher, der alte Hochreiter. Es ist, als hätte er die Vertrautheit verloren zum bäuerlichen Brauchtum und Handwerk. Etwas Grüblerisches ist in seinem Wesen, etwas Stummes und Jörnvolles, eine große Unbehagen seiner Gedanken, die ihm keine klare und bündige Antwort geben auf seine Frage, ob er nun zu Recht oder Unrecht eingepirret war. So treibt er seine eigene Philosophie, die Philosophie der Gefangenen, die sich immer noch gefangen fühlen, auch wenn ihr Fuß wieder über Acker und Wiesen schreitet oder die Hände sich um die Stergen des Pfluges — das stillste Gerät, das der Erde dient — klammern.

Und da niemand ihn fragt nach den Monaten seiner Hoff, nach seinem Ergehen dort und nach dem Grund seiner früheren Freilassung, so muß der Bauer damit ganz allein fertig werden. Es fragt ihn niemand, weil niemand daran rühren will und jedes glaubt, daß man damit nur Bitternis aufreiben würde.

Und deshalb ist er sehr erstaunt, ja, erschrocken fast ein wenig, als die Schwiegertochter ihn plötzlich auf dem Acker draußen einmal daraufhin anredet.

Württemberg

Verkehrsunfall vor der Strafkammer

Stuttgart, 1. Sept. Am Nachmittag des 2. Juni fuhr der 30 Jahre alte verheiratete Hans K. aus Augsburg als Lenker eines schwer beladenen Fernlastzuges von Degerloch die Neue Weinstäbe herunter. In Unkenntnis der Strecke versäumte er es, rechtzeitig vom 4. auf den 3. Gang zurückzuschalten. Infolgedessen überhitzten sich die Bremsen so stark, daß sie versagten. Der erst in der Hohenheimer Straße unternommene Versuch des Lenkers, zurückzuschalten, um die Bremswirkung des Motors auszunützen, mißlang. Der Lastzug kam immer stärker in Schuß und erreichte rasch eine Geschwindigkeit von fast 70 Kilometer. Trotzdem gelang es K., die in die Charlottenstraße hineinmündende Kurve zu nehmen, wobei jedoch zwei Gebäude durch Schleuderwirkung erheblich beschädigt wurden. Am dem Einbiegevorgang an der Straßenbahnhaltestelle Degerloch auszuweichen und so unheilbares Unheil zu vermeiden, riß der Lenker gegenwärtig sein Fahrzeug nach links in die aufwärts führende Fahrbahn hinein, wobei jedoch fünf Passanten zu Boden gerissen und verletzt wurden. Eine 62jährige Frau wurde von der Stoßkante erfaßt und mittelschwer verletzt, wobei sie den sofortigen Tod erlitt. Die Strafkammer verurteilte den bisher unbekannteren Fahrer wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung an Stelle von zwei Monaten Gefängnis zu 500 RM Geldstrafe.

Unverbesserlicher Verbrecher

Ulm. Der 20 Jahre alte Konrad Schumacher aus Ulm wurde wegen fünf Verbrechen des Betrugs im Nebenamt und eines Verbrechen der erwichenen Urkundenfälschung zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Außerdem wurde auf Sicherungsverwahrung erkannt. Seit 1933 kam der Angeklagte taum aus dem Gefängnis und Zuchthaus heraus. Nach Verbüßung der letzten Strafe machte er in Ulm die Bekanntschaft einer Bedienung, der er einen „Kontostich“ Köstlingsstoff und einen Mantelstoff andiet. Er ließ sich erhebliche Vorauszahlungen für Stoff und Arbeitslohn geben, aber die Käuferin kam weder zu Köstling noch Mantel. In einem anderen Falle schwindelte er einer Frau, die einen Hundjagdapparat kaufen wollte, mit einem gefälschten Brief 130 RM ab. In diesem Zusammenhang füllte er einen Hochbrennstoff. Auch in den übrigen Fällen schädigte er seine Opfer um Geldbeträge.

Stuttgart. (Sturz vom Motorrad.) Am Freitag morgen kam der Gendarmerie-Hilfswachtmeister Albert Burgemeister am Orisingang in Göttingen mit dem Motorrad zu Fall und blieb dabei auf ein in der Nähe stehendes Fahrzeug auf. In schwerer verletztem Zustand blieb er bewußtlos liegen.

Tübingen. (Von der Landesuniversität.) Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat den Dozenten der Deutschen Philologie Dr. Friedrich Wehner in gleicher Eigenschaft an die Philosophische Fakultät der Universität Tübingen eingeleitet. Dr. Wehner ist 1905 in Hameln geboren. Als einer der besten Kenner des Pindar-Textes ist Dr. Wehner mit der Herausgabe der großen Stuttgarter Pindar-Ausgabe betraut worden. Er ist auch Mitarbeiter der Pindar-Ausgabe und Geschäftsführer der Schiller-Nationalausgabe.

Salzingen. (Abgestürzt.) Am Sonntag unternahm der seit wenigen Tagen auf Urlaub von der Front in seiner Heimatstadt Salzingen wohnende 34 Jahre alte Hans Wenger mit einem Kameraden aus Tutzingen eine Kletterpartie auf den Schneesessel im Donautal bei Remdingen. Dabei riß das Seil und Wenger stürzte aus beträchtlicher Höhe ab. Der Sturz führte seinen sofortigen Tod herbei. Sein Kamerad konnte sich noch am Felsen festklammern und sich dann mit dem restlichen Seil abziehen.

Salzingen. (Tragischer Unfall.) Der 69 Jahre alte Kettenmeister a. D. Wilhelm Schwenzler hatte sich einen Hakenknopf unter den Fingerringel gehakt, die Wunde aber anfangs wenig beachtet. Sie führte zu einer Blutvergiftung und zum Wunderheilungstempel, so daß Schwenzler in die Chirurgische Klinik nach Tübingen übergeführt werden mußte, wo er Samstag früh starb.

— Zur selben Zeit verunglückte seine 34 Jahre alte verheiratete Tochter Irmel Günther, die ihren Vater besuchen wollte. Beim Einsteigen in den Zug wurde sie durch den starken Anstoß zu schwerer Personennagen vom Linieneisen auf den Bahnsteig zurückgeworfen und mußte mit Verletzungen im Rücken ins Kreis Krankenhaus gebracht werden.

Schramberg. (Zwei Monate Straf.) Die in Schramberg beschäftigt gewesene polnische Arbeiterin Barbara Nowicka, die einer Arbeitskameradin aus deren Handtasche einen Geldbeutel mit 8 RM Inhalt, ein Taschentuch sowie mehrere Lebensmittelkarten hab, wurde zu vier Monaten Straf verurteilt. Die bereits einschlägig verurteilte Angeklagte bestritt hartnäckig, das Geld gestohlen zu haben; sie konnte aber auf Grund der Zeugenausagen reines Tat überführt werden.

Neu-Tuttlingen. (Amtseinführung.) In Anwesenheit von Kreisleiter Huber, Finanzpräsident Oppen, Regierungsdirektor Pfister von Stuttgart, des Landesrats, Bürgermeisters sowie weiterer zahlreicher Vertreter der Partei, staatlichen und städtischen Behörden führte Oberfinanzpräsident Dr. Niehs aus Stuttgart den neuen Vorstand des Finanzamts Tutzingen, Oberregierungsrat Sturm, in sein Amt ein.

Sigmaringen. (Unfälle.) Als in Sigmaringen am Mittwoch mittag ein Schnellzug an einem Bahnübergang verfuhr, schenken die Wägen eines Fuhrwerks und zogen an. Dabei wurde die 66 Jahre alte Frau Maria Hauch vom Wagen gemornt. Sie erlitt einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Nalen. (Beide Füße abgefahren.) Dem etwa 30 Jahre alten ledigen Anspanner Franz Eberhardt wurden beim Rangieren beide Füße abgefahren. Der Schwereverletzte erlag kurz darauf seinen Verletzungen.

Heimerlatten. (Tödlicher Unfall.) Die verheiratete Katharina Kalling, die beim Einbringen der Ernte beihilft war, geriet unter einen beladenen Gartenwagen und wurde überfahren. Mit schweren Verletzungen wurde die Verunglückte ins Krankenhaus eingeliefert, wo sie tags darauf gestorben ist.

Nagold. (Professor Dr. Martin Kirchner gestorben.) Am Sonntag starb der weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Heidelberger Professor Dr. Martin Kirchner im Alter von 69 Jahren. Am 28. Oktober 1879 wurde Martin Kirchner in Breslau als Sohn des späteren Oberbürgermeisters der Reichshauptstadt Berlin, Kirchner, geboren. Nach seiner Approbation und Promotion im Jahre 1904 wurde er Assistent bei Geheimrat von Katsch, 1911 habilitierte er in Königsberg. 1927 folgte er einem Ruf nach Tübingen. Im Frühjahr 1934 ging er nach Heidelberg, wo die Kirchner'sche Klinik ein bedeutender Anziehungspunkt wurde. Von seinen zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten befaßt sich ein großer Teil mit der Gliedmaßenorthologie. Professor Kirchner wurde 1934 von der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie zum Ehrenmitglied ernannt. Viele bedeutende wissenschaftliche Gesellschaften des In- und Auslandes ernannten ihn zu ihrem Ehrenmitglied.

Vollendorf. (K. Ulm. (Unfälle.) Die bei Schulbauer Chr. Fung bedienete Wilhelmine Schall trat unvorsichtigerweise in eine Senke und zog sich eine schwere Verletzung zu. — Die Dienstmagd Marie Gerlach fiel von einem beladenen Ochsenwagen in einen eisernen Rechen, wobei ihr die Zähne des Rechens in den Oberkehl drangen.

Leitung. (Hopfenzupfen.) An der Wiltshilfe bei der Hopfenernte beteiligen sich diesmal nicht nur die HJ. und Schuljugend aus den Nachbarorten, es sind auch Schüler aus Walblingen, Eßlingen und Stuttgart unter der organisatorischen Leitung der HJ. in die oberhochwäbische Hopfenregion gekommen. Letzte Woche trafen über 300 Stuttgarter Jungen in Leitzung ein. Allenhalben wird fleißig „gebrodt“.

Pforzheim. (Todesursache ausgearbeitet.) Wie berichtet, wurde unlängst der in der Weherei Gebrüder Wendler in Lomersheim beschäftigte Kaufmann Walter Knecht, ein früherer Angehöriger des Pforzheimer Arbeitsamtes, mit einer tödlichen Kopfverletzung aufgefunden. Die Ermittlungen haben ergeben, daß Knecht mit aller Wahrscheinlichkeit das Opfer eines Verkehrsunfalles geworden ist. Der Verdacht auf Mord scheidet jedenfalls mit Sicherheit aus.

Heidelberg. (Im Redar ertrunken.) Der 15 Jahre alte Hansjörg Mühlig, der einzige Sohn des bereits am ersten Kriegstages bei einem Flug gegen England in der Nordsee ertrunkenen Oberleutnants der Reserve und Bürgermeisters von Redargemünd, Georg Mühlig, ist beim Baden im Redar ertrunken.

Heidelberg. (Kind tödlich überfahren.) Das 5 Jahre alte Söhnchen des Einwohners Stein lief in der Bergheimer Straße in die Fahrbahn eines Autos und wurde tödlich überfahren.

St. Peter. (Erstunfall.) Die Ehefrau des Landwirts und Bürgermeister Weiser rutschte auf der Heimfahrt mit dem Erntewagen beim Anziehen mit der Bremse aus und kam unter die Räder. Es wurde ihr ein Bein vollkommen zerquetscht. Die Verunglückte mußte in die Freiburger Klinik verbracht werden.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Danksagung. Allen denen von hier und auswärts, die am Verlust unseres lieben, herzlich geliebten Sohnes, Bruders und Neffen **Willy Rapp** in so reichem Maße Anteil nahmen, sagen wir aufrichtigsten Dank. Insbesondere danken wir für die tröstenden Worte des Herrn Dekans Brezger, dem Bilderdorf unter Leitung von Musikdir. Rometsch, sowie auch der Betriebsleitung und den Gefolgshafenden Nagold und Rohrdorf der Firma Fr. Kapp. Die stillerwachte Familie Wilhelm Rapp mit Angehörigen.

Danksagung Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger, herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben, guten Mütter **Katharina Braun**, Mühlenbesitzerin Württemberg, erleben durften, besonders für die vielen Kranz- und Blumenpenden, Herrn Stadtpfarrer Sann für die tröstlichen Worte, dem Kirchenchor für den erhabensten Gesang, sowie allen, die ihr die letzte Ehre erwiesen, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Kinder: **Wilhelm und Anna Braun.**

Mütterberatung Nagold
Donnerstag, den 3. Sept.
nachmitt. 2—3 Uhr
auf dem Gesundheitsamt.
Heute von 14 Uhr ab
Kartoffelabgabe
Ch. Geigle, Calwerstr.

Berkaufe
ein 10 Monate altes
Kind
Georg Bauer, Ebershardt.

Einige weibliche Arbeitskräfte
für angenehme Arbeit gesucht.
C. F. Weitzbrecht
Nagold

Amtliche Bekanntmachung Hauptkörnung für Bullen
Gemäß §§ 4 und 5 der Ersten Verordnung zur Förderung der Tierzucht vom 26. Mai 1936 und des Erlasses des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 19. September 1939 über „Durchführung des Kreisviezuchtgesetzes in der gegenwärtigen Lage“ wird die Hauptkörnung im Kreis Calw durchgeführt:
Am Montag, den 21. September 1942, um 14.30 Uhr in Göttingen für die Gemeinden Göttingen mit Heilsbrunn, Heilsbrunn, Heilsbrunn, Heilsbrunn, Heilsbrunn.
Am Montag, den 21. September 1942, um 16.30 Uhr in Nagold für die Gemeinden Nagold, Emmingen, Nelshausen, Pfandorf, Rohrdorf.
Am Dienstag, den 22. September 1942, um 10.30 Uhr in Pödingen für die Gemeinden Pödingen, Altsulach, Esringen, Neubulach, Oberhausfert, Schönbromm.

Vorzulieferen sind sämtliche zur Zucht benutzten 13 Monate alten und älteren Bullen, mit Ausnahme derjenigen, die innerhalb der letzten 3 Monate vor der Hauptkörnung auf einer Versteigerung gekauft wurden. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nicht nur die zum öffentlichen Verkauf verwendeten Vaterriere, sondern auch die im Privatbesitz befindlichen und ausschließlich zum Decken eigener weiblicher Tiere verwendete Vaterriere bei der Hauptkörnung vorzuführen sind. Den Privatbullenhältern ist vom zuständigen Bürgermeister der Termin der Hauptkörnung mitzuteilen. Sämtliche Bullen müssen mit einem geschlossenen Kennzettel versehen sein und an einer Leitzunge vorgeführt werden. Die Körbücher samt Abstammungsnachweisen sind sofort an das Tierzuchtamt Herrenberg, Hindenburgstraße 19 einzufenden. Die Körgebühren betragen einschließlich Halbspflicht und Tierversicherung je Bulle RM 4.— und sind bei der Körnung zu bezahlen. Für Vaterriere, die krankheitsbedingt nicht vorgeführt werden können, muß ein amtserklärtes Zeugnis vorgelegt werden. Die Bürgermeister und Ortsbauernführer sind verpflichtet, bei der Hauptkörnung, die für ihre Gemeinden angeht, am Körort anzuweisen zu sein.
Calw, den 31. August 1942.
Der Landrat: J. B. Dr. Köhner, Reg.-Rat.

Stadt Nagold
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem Wochenmarkt jeden Samstag ein
Obst- u. Gemüsemarkt
verbunden ist. Die Händler und Erzeuger von hier und der Umgebung werden zur jährlichen Bekleidung des Marktes, vor allem mit Obst und Gemüse aller Art besonders eingeladen.
Nagold, 1. September 1942
Der Bürgermeister.

Behandle ab sofort nur noch Privatpatienten und Mitglieder aller Krankenkassen mit Ausnahme der
Orts- und Betriebs-Krankenkassen
Dentist **J. L. Weis-Unterjettingen**

Geld und Devisen

Abteilung der Gebäulichkeitssteuer. Zur Frage der Abgeltung der Gebäulichkeitssteuer wird vom Gauwirtschaftsberater mitgeteilt: Die von den Kreditinstituten und den beteiligten Kreisen betriebene Werbung, insbesondere in weit die Abgeltung von Kredit zur Finanzierung der Abgeltung in den Vordergrund stellt, läßt erkennen, daß die vom Gesetzgeber aus volkswirtschaftlichen Gründen verfolgte Absicht nicht überall richtig verstanden wird. Es sei deshalb folgendes festgehalten: In erster Linie hebt der Gesetzgeber auf die Vorrückung aus eigenen Mitteln ab. Soweit dem einzelnen Hauseigentümer dies nicht möglich ist, soll die Inanspruchnahme des geordneten Abgeltungsbeitrages bei einem Institut, das nach der Verordnung zugelassen ist, die Regel bilden. Zugelassen zur Vorrückung von geordneten Abgeltungsbeiträgen sind Sparkassen, die Hypothekendarlehen, die Versicherungsunternehmen sowie die öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten. In letzter Linie steht die Finanzierung der Abgeltung durch freie Hypotheken und Darlehen, die nur in Ausnahmefällen in Frage greifen soll. Kurzfristige Kreditaufnahme erscheint wirtschaftlich nur vertretbar, wenn dem Hauseigentümer zur Vorrückung des Abgeltungsbeitrages nur vorübergehend eigene Mittel nicht zur Verfügung stehen.
Schule-Hohenzollern, Kalch, Wiltshilfe, Gerabronn. Das Geschäftsjahr 1941 erforderte die äußerste Anspannung aller Kräfte. Durch technische und organisatorische Verbesserungen gelang es, die Leistung erheblich zu steigern. Es wird ein Rücküberschuss von 2.96 (2.65) Mill. RM ausgewiesen. Nach 0.32 (0.37) Mill. Reichsmark Abschreibungen entfiel einjährig 7.421 (5.270) RM. Vortrag ein Reingewinn von 229.997 (170.388) RM. Der HJ. am 3. September in Gerabronn wird vorgelegt, hieraus 6 (5) Proz. Dividende zu vertilen und 28.120 RM. vorzutragen.
Stuttgart, 31. August. (S. S.) Im Verlauf war die Tendenz etwas schwächer. Devisen waren am Einheitsmarkt zu 197 (197.5 G.) angeboten, RM. mit 216 (217) nochmals schwächer. Fernverkehrsnotierte 157 (156). Der Rentenmarkt wies nur für Dresdner Bank, die 146 (145.25) notierten, eine Verbesserung auf.

Geldknoten: Hermann Würle 33 Jahre, Bad Teinach; Andreas Heßler 27 Jahre, Wiefelsteden.

Stud. u. Bering des „Geschäftlers“: G. W. Jaffel, Paul Paul, Gust. Angeler, Leiter. Braunwart, Sachbearbeiter: Fritz Schanz, Nagold, J. H. in Wiefelsteden. 6 gültig

Von Nagold nach Hattenbach ging eine **Photographie** von einem Soldaten verloren. Der Name des Eigenbümers steht auf der Rückseite. Der Finder wird gebeten, das Bild auf der Geschäftsstelle des Blattes abzugeben.

Jüngeres Ehepaar, ruhige, gute Mieter, suchen

2-Zim.-Wohnung

oder größer, oder 2 leere Zimmer mit Küche oder sonstigem Raum. Mithilfe im Geschäft od. Haushalt der Frau möglich.
Angebote unter 3 575 postlagernd Bad Cannstatt, Postamt 1.

Anzeigen haben Erfolg!

Weitere Bekanntmachung des Leiters der Landesversicherungs-Anstalt Württemberg über Änderungen in der Invalidenversicherung
In Ergänzung meiner Bekanntmachung vom 19. Juni 1942 gebe ich weiter folgendes bekannt:
In den „ausenden (alten) Quittungsarten der Versicherter“, für die die Invalidenversicherungsbeiträge seit 29. Juni 1942 an die zuständige Krankenkasse, mit den Krankeneinhebungsbeiträgen und den Beiträgen vom Reichslohn für Arbeitseinsatz abzuführen sind, müssen die Invalidenmarken bis zum 28. Juni 1942 lückenlos selbst geblieben.
Diese Quittungsarten sind vom Arbeitgeber auch weiterhin gut aufzubewahren. Sie brauchen, auch wenn sie vollwertig sind, zunächst nicht umgetauscht zu werden.
Bei Stellenwechsel oder sonstiger Verwendung des Beschäftigtenverhältnisses, spätestens aber nach Ablauf jedes Kalenderjahres, hat jedoch der Arbeitgeber auf dem besonders hergestellten Einlageblatt zur Quittungsart, das bei der Quittungsartenausbekleidung erhältlich ist, den Kopf auszufüllen und die Zeit, in der er den Versicherer seit 29. Juni 1942 gegen Entgelt beschäftigt hatte sowie den gesamten Bruttolohn (einschl. des Wertes der Sachbezüge), den der Versicherte in dieser Zeit erhalten hat, zu bescheinigen und das Einlageblatt auf die Innenseite der Quittungsart einzulegen. Die Eisiernen Spartenblätter dürfen d. h. dem Entgelt nicht abzugeben werden.
Die Quittungsart mit Einlageblatt ist ab dann dem Versicherer auszubehalten.
Wenn eine weitere Quittungsart ausgestellt werden muß, weil Beitragsmarken noch bis zum 28. 6. 1942 nachzuliefern sind und die laufende Quittungsart hierfür nicht mehr genügend Kartenfelder enthält, so kann, solange die neuen Quittungsarten nicht noch nicht ausgeben sind, zur Auslieferung der Folie der alte Vorblatt benutzt werden. Dies gilt auch, wenn wegen mehrfachen Stellenwechsels auf dem Einlageblatt kein Raum für einen weiteren Eintrag mehr vorhanden ist, oder bei Ausstellung einer ersten Quittungsart.
In diesen Fällen hat die Quittungsartenausbekleidung zunächst den Kopf des Einlageblatts auszufüllen, dann das Einlageblatt in die Quittungsart einzulegen und hierauf die Quittungsart auszuhändigen.
Die Ortsbehörden für die Arbeiter- und Angeheiltenderversicherung ersuche ich, entsprechend zu verfahren und die Arbeitgeber und Versicherer zu belehren.
Stuttgart, 27. August 1942.
J. B. Dr. Müller.

Zuchtvieh-Absatzveranstaltung in Herrenberg
Am Samstag, den 5. Septbr. 1942 findet in der Tierzucht Halle in Herrenberg eine **Zuchtvieh-Absatzveranstaltung** statt.
Angemeldet sind **120 Farren, sowie eine Anzahl Kalbinnen.**
Sonderkürzung der Farren: Freitag, 4. Sept. 1942, 13.00 Uhr, Versteigerung: Samstag, 5. Sept. 1942, 9.30 Uhr.
Personen aus Speer- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Veranstaltung verboten. Sämtliche Besucher haben Personalausweis mitzuführen.
Wirt: Fleckviehzüchterverband Fleckviehzüchterverband des würt. für den Südschw. Herrenberg, unterlandes, Ludwigsburg
Dem Reichsbürotrand angegliedert